

PAKT ZWISCHEN FAUST & MEPHISTO

Studierzimmer ist die vierte Szene der Tragödie (die drei Prologe nicht mitgerechnet). Hier begegnen Faust und Mephistopheles sich zum zweiten Mal und schließen einen Vertrag miteinander, der über den Tod hinausgeht. Der folgende Textausschnitt übersetzt den Inhalt des Paktes sinngemäß.

"Du solltest dein Leben genießen, anstatt hier allein herumzusitzen, bis du so alt und verschrumpelt bist, dass es endgültig zu spät ist. Also hör endlich auf, dich in deinen Groll hineinzusteigern. Vertrau mir! Wenn du es wünschst, werde ich dein Diener und erfülle dir jeden Wunsch, den du dir vorstellen kannst."

- 5 „Und was verlangst du dafür?“, fragte Faust misstrauisch.
„Mach dir darüber keine Gedanken, das hat Zeit“, wich Mephisto aus.
„Nein, nein, ich will es ganz genau wissen. Nicht, dass du mich über den Tisch ziehst.“
„Also schön“, lächelte der Teufel. „Solange du lebst, werde ich dir dienen. In dieser Welt bist du mein Herr. Nach deinem Tod“, er hüstelte, „wird es umgekehrt sein.“
- 10 Gleichgültig schüttelte Faust den Kopf. „Was kümmert es mich, was nach dem Tod geschieht? Ich lebe jetzt und hier.“
„Siehst du? Du hast überhaupt nichts zu verlieren.“ Mephistopheles streckte ihm seine Hand entgegen. „Schlag ein und ich gebe dir alles, wonach du verlangst.“
Faust verschränkte die Arme und lachte auf. Offenbar fühlte er sich dem Teufel haushoch
- 15 überlegen. „Alles, wonach ich verlange? Auch das Unmögliche?“
„Auch das“, nickte Mephisto. „Ich meine wirklich alles. Aber mal im Ernst – die meisten deiner Wünsche werden leicht zu erfüllen sein. Ich schlage vor, dass wir uns zuerst einmal ordentlich die Bäuche vollschlagen.“
So als habe er seine Bemerkung nicht gehört, fuhr Faust fort: „Wenn es dir jemals gelingt,
- 20 mich wunschlos glücklich zu machen – so sehr, dass ich absolut zufrieden mit mir selbst und allem bin – dann kannst du mich meinetwegen holen. Dann habe ich alles erlebt, wonach ich mich sehne und brauche keine weitere Sekunde hier auf Erden zu verschwenden. Aber ich wette, das wirst du niemals schaffen.“ Nun war er es, der seine Hand ausstreckte. Und der Teufel schlug ein. Seine Finger legten sich so fest um Fausts Handgelenk wie der Schwanz
- 25 einer Würgeschlange.

„Bedenke gut, was du sagst. Ich werde darauf zurückkommen“, raunte er.

„Tu das. Ich weiß genau, was ich sage, und ich stehe dazu.“

„Gut.“ Mephisto ließ seine Hand los. „Dann werde auch ich mein Versprechen halten und dir ab sofort zu Diensten sein. Nur eines noch. Du musst unter unseren Pakt deine Unterschrift
30 setzen. [...]. Es ist üblich, mit Blut zu unterzeichnen. Denn Blut ist mächtiger als jedes hitzige Versprechen. Na?“ Er lächelte herausfordernd.

Kurz entschlossen ergriff Faust seine Schreibfeder, stach sich mit der Spitze in den Handballen und setzte seinen Namen unter die Zeilen auf dem verhexten Blatt Papier. „Bist du jetzt zufrieden?“

35 „Vollkommen“, bestätigte Mephisto und im selben Augenblick löste der Vertrag sich im Nichts auf. Als hätte es ihn nie gegeben. Nur die kleine blutende Wunde an Fausts Hand erinnerte ihn daran, dass er soeben einen Pakt mit dem Teufel unterzeichnet hatte.

„Keine Angst, ich werde mich daran halten“, sagte Faust. „Wenn Gott mir meine Wünsche nicht erfüllt und nicht einmal der Erdgeist mich ernst nimmt, muss ich eben diesen Weg
40 wählen. Zu höherer Erkenntnis kann ich nicht gelangen. Mehr, als ich ohnehin schon weiß, werde ich nie erfahren. Wozu also die Mühe? Ich will endlich hinaus, will höchste Freude ebenso am eigenen Leib erfahren wie tiefsten Schmerz. Nur fühlen – egal, ob es angenehm ist oder nicht. Das ist mein erster Wunsch.“

„Alles, was Ihr befehlt.“ Nun, da er gewissermaßen Fausts Butler war, wählte Mephisto
45 wieder die respektvolle Anrede. „Seid bloß nicht bescheiden und wünscht alles, was euch gerade in den Sinn kommt. Genießt es!“

„Bist du denn so schwer von Begriff?“ Faust hatte sein ruheloses Auf- und Abgehen wieder aufgenommen. „Es geht mir nicht darum, zu genießen. Ich will endlich eins werden mit dem
50 Universum, will das Leid der ganzen Menschheit kennenlernen. Jedes einzelne Schicksal, das sich da draußen abspielt, will ich selbst erleben, als sei es mein eigenes. Verstehst du? Ich will nicht nur das Gute, will nicht nur Spaß und Vergnügen. Ich will alles.“

Mit gerunzelter Stirn wiegte Mephisto den Kopf. „Glaubt mir, das könnte kein Mensch ertragen. Nicht einmal Ihr. Ihr seid eben nicht wie Gott.“

„Ich will es aber sein!“, schrie Faust und hielt in seiner Raserei inne, um Mephistopheles
55 anzufunkeln.

„Lasst es mich Euch erklären. Ich könnte den perfekten Menschen aus Euch machen: Schöner, intelligenter, sprachgewandter, mutiger, temperamentvoller, erfolgreicher und beliebter als alle anderen zusammengenommen. Das Ebenbild Gottes. Trotzdem würdet Ihr selbst dann noch ein Mensch bleiben. Ein König könntet Ihr sein, sogar ein Kaiser, wenn es Euch beliebt.
60 Aber niemals wie Gott. Ihr bleibt immer, was Ihr seid.“

Aufgaben

- Wie lauten Fausts Forderungen an den Pakt? Welche Bedingungen stellt Mephistopheles an Faust? Finden Sie für Ihre Antworten passende Belegstellen sowohl in der Textquelle als auch im Originaltext (Z. 1635-1815).
- Erstellen Sie ein kreatives Selbstbildnis von Heinrich Faust, das seinen Charakter und seine Lebensziele darstellt (Zeichnung, Collage, Foto...).
- Stellen Sie die Szene in einem Standbild nach.
- Erörtern Sie, ob Sie den Pakt zwischen Faust und dem Teufel fair finden oder ob Sie einen der beiden im Vorteil sehen.